

Optimale Schmerztherapie

Targin®: Verbesserung der Lebensqualität durch stärkere Schmerzreduktion

Frankfurt, 23. März 2011 – Im Bereich der Schmerzbehandlung hat es zwar in den vergangenen Jahren vielfältige Initiativen und in verschiedenen Teilbereichen auch durchaus bemerkenswerte Fortschritte gegeben, dennoch besteht nach wie vor Bedarf zu weiteren Verbesserungen. Auf einer vom Pharmaunternehmen Mundipharma einberufenen Pressekonferenz wurden jüngste Schritte zur Optimierung der Behandlung chronischer Schmerzphänomene vorgestellt und diskutiert.

„Schmerz, insbesondere chronischer Schmerz, stellt nach wie vor ein multivariates Problem des deutschen Gesundheitswesens dar, an dem alle Perspektiven gleichermaßen partizipieren: Der Patient leidet und sucht vielschichtig nach Erleichterung, Leistungsbringer wie Arzt, Apotheker und pharmazeutische Industrie eruiieren permanent ebenfalls komplexe Behandlungsstrategien, während die Gesundheitspolitik weitere Behandlungshürden (Zusatznutzen, Kosten-Nutzen-Nachweis) schafft und ein gesellschaftlicher Konsens zum Stellenwert chronischer Schmerzen derzeit offenbar nicht zu erzielen ist.“ So charakterisiert* der Direktor des Institutes für Empirische Gesundheitsökonomie Professor Dr. Dr. med. P.T. Reinhard Rychlik, Burscheid, mit unüberhörbarer Kritik die gegenwärtige Situation im Bereich der Versorgung chronischer Schmerzphänomene.

Jeder dritte deutsche Erwachsene leidet an chronischen Schmerzen und viele sind in ihrer Lebensqualität und Alltagsfähigkeit massiv beeinträchtigt. Verständlich, dass diese Schmerzpatienten bei ihrem Arzt wirksame Hilfe suchen und die bestmögliche Therapie wünschen. Doch Schmerztherapie – vor allem die Behandlung chronischer Schmerzen – ist äußerst vielschichtig, ungemein komplex und verlangt immer nach einem sensiblen, auf die individuellen Bedürfnisse und Gegebenheiten des jeweiligen Patienten ausgerichteten Konzept.

Rychlik formuliert: „Trägt man der Komplexität und Vielschichtigkeit einer Schmerzkrankheit Rechnung, so sieht eine optimale Schmerztherapie nach derzeitigem Stand die Einbindung verschiedener Fachdisziplinen im interdisziplinären Team vor. Die Behandlung folgt optimalerweise einem multimodalen Konzept, das neben den medizinischen und medikamentösen Maßnahmen auch psychologisch-verhaltensmedizinische Verfahren sowie eine dem individuellen Leistungsvermögen angepasste Bewegungstherapie einschließt.“

Targin® in der Praxis: Therapieerfolg für Arzt und Patient

In den praktischen Bereich übersetzt heißt das, dass in der modernen Medizin dem Therapeuten heute vielfältige Behandlungsmöglichkeiten – auch und speziell im medikamentösen Bereich – zur Verfügung stehen. Dies bietet einerseits gute Behandlungsmöglichkeiten, aber andererseits macht es die Therapieentscheidung nicht leicht. Der Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie e.V. (DGS), SanRat. Dr. med. Oliver Emrich, Ludwigshafen, sagte in diesem Zusammenhang: „Patienten mit chronischen Schmerzen stellen den behandelnden Arzt häufig vor große Herausforderungen. Diese Patienten sind überproportional häufig ‚schwierig‘ und aufwändig in der Kommunikation und hinsichtlich der Lösungsansätze für ihre Probleme.“

Chronische Schmerzen resultieren zu zwei Dritteln aus Störungen am Bewegungsapparat (z. B. Rückenschmerzen) und sind überwiegend nozizeptiv (entzündlich, degenerativ). Ein Teil ist wiederum mit Neuropathien (Nervenwurzelreizungen, Nervenentzündungen) vergesellschaftet. „Dann liegt häufig ein sog. ‚Mixed Pain‘ vor, d. h. mit sowohl nozizeptiven als auch neuropathischen Komponenten.“ Bei den therapeutischen Überlegungen gilt es, den Patienten so früh wie möglich schmerzfrei zu stellen, um eine Schmerzchronifizierung weitgehendst zu vermeiden bzw. die Lebensqualität bei Patienten mit bereits chronifizierten Schmerzen zu verbessern.

Eine deutliche Schmerzerleichterung ist oft nur durch frühzeitigen Einsatz starker Opioiden zu erlangen. Während Opioiden international längst ihre Berechtigung in der Schmerztherapie gefunden haben, wird diese Therapiemöglichkeit im Rahmen einer dauerhaften Therapie in Deutschland bislang eher nur selten genutzt.

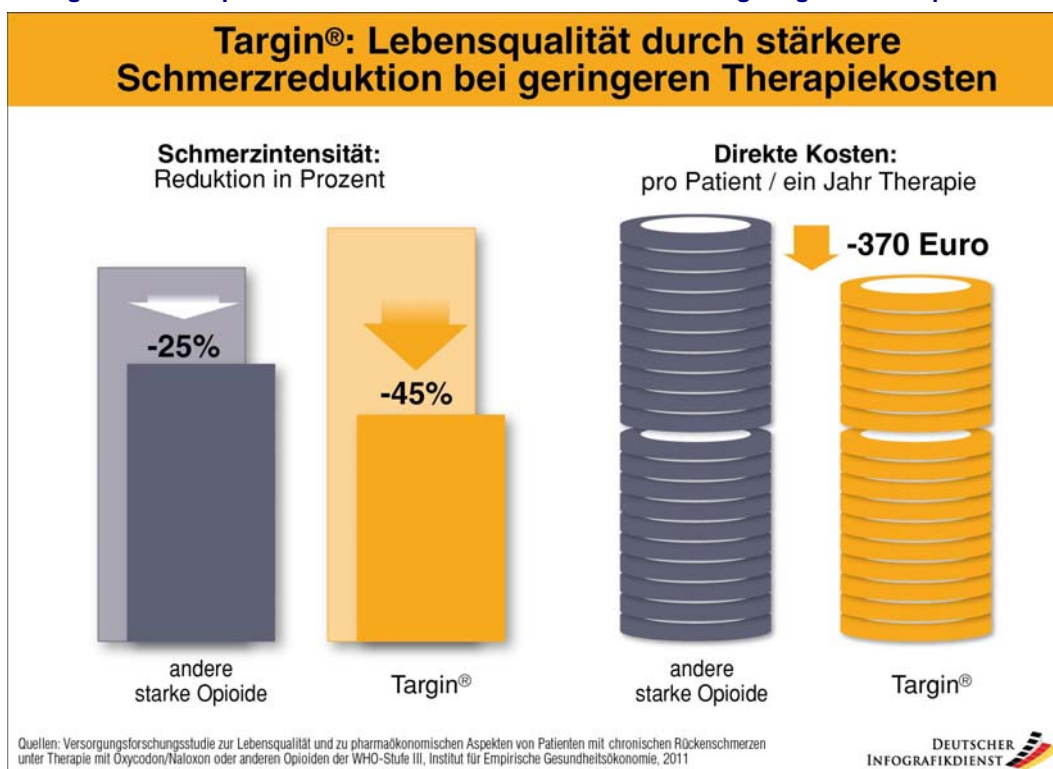
„Entzündungshemmer haben eine eindeutige Indikation bei tatsächlich vorliegenden Entzündungen“, erklärte Emrich, „und insbesondere bei neuropathischen Schmerzen ist i.d.R. zudem die Verordnung von Antidepressiva und Antiepileptika mit einem Opioid sinnvoll.“ Allerdings haben Opioiden oft auch unerwünschte Nebenwirkungen (z. B. Obstipation), die wiederum Schmerzen generieren können. Somit steht der Arzt vor der schwierigen Entscheidung, „welche Strategie die richtige ist und insbesondere, welches Opioid für den jeweiligen Patienten das wirksamste und verträglichste in der optimalen Dosierung ist.“ Dabei spielen sowohl differente Substanzen, verschiedene Galeniken und nicht zuletzt das Kostenspektrum eine maßgebliche Rolle. Oberste Maxime jedweder Pharmakotherapie muss aber die Therapiesicherheit sein: gute Erfolgsoption bei kalkulierbarem Risiko. „Einige Substanzen aus dem Bereich der Opioiden haben hier eine Sonder-

stellung“, erklärt Emrich: „Ein gutes Beispiel ist Oxycodon mit wenigen und kaum aktiven Metaboliten und hoher Bioverfügbarkeit. Die Fix-Kombination Oxycodon mit Naloxon (Targin®) ist dabei stark wirksam und gleichzeitig besonders gut verträglich. Diese Eigenschaften weisen sie als ideales Einstiegsopioide in eine solche Therapie aus“, da das Kombinationspräparat, das sich aus dem Opioid Oxycodon und dem selektiven μ -Rezeptor-Antagonisten Naloxon zusammensetzt, der der Obstipation entgegenwirkt, ohne die analgetische Wirkung des Opioids zu vermindern.

Verbesserung der Lebensqualität in der zwölfmonatigen Beobachtungszeit signifikant

„Eine Therapie mit diesem Medikament führt bei geringeren Kosten zu einer stärkeren Schmerzlinderung und verbessert die Lebensqualität deutlicher als eine Behandlung mit einem anderen starken Opioid“, heißt es in einer zutreffenden Meldung, die sich auf Ergebnisse einer aktuellen, bundesweiten nicht-interventionellen Versorgungsforschungsstudie zur Behandlung chronischer Rückenschmerzen stützt. Dazu Rychlik: „Bei den mit der Fixkombination aus Oxycodon und retardiertem Naloxon behandelten Patienten verbesserte sich die Lebensqualität in der zwölfmonatigen Beobachtungszeit signifikant.“ Und Rychlik sagt weiter: „So lag die Schmerzintensität (Messinstrument: Krankheitsspezifischer Lebensqualitätsfragebogen (BPI-SF) bei der Targin®-Gruppe zu Beginn der Therapie deutlich über den Werten der Gruppe mit anderen starken Opioiden, reduzierte sich jedoch im Laufe der Behandlung um 45,0 Prozent und somit fast doppelt so stark wie in der Vergleichsgruppe (24,7 Prozent).“ Zudem waren die Kosten der Targin®-Therapie durch Einsparung von Ko- und Rescue-Medikation, Notfallbehandlung und Klinikaufenthalte deutlich geringer (Kostendifferenz = 370 Euro). „Die auf diesen Daten basierende Kosten-Effektivitäts-Analyse spricht für eine Verordnung von Targin® bei starken chronischen Schmerzen.“

Targin®: Lebensqualität durch stärkere Schmerzreduktion bei geringeren Therapiekosten



Quelle: mundipharma Bildarchiv

* Zitiert aus Rychlik: „Schmerz – medizinische, soziale und ökonomische Herausforderung“ Editorial in „Gesundheitsökonomie & Qualitätsmanagement“, 2/2011 / Thieme/Stuttgart

hb

Quelle:

Expertengespräch „Schmerztherapie im Spannungsfeld zwischen Lebensqualität und Kostendruck – Neue Studiendaten zu Targin“, im Rahmen des 22. Deutschen interdisziplinären Schmerz- und Palliativkongresses. Frankfurt am Main, 23. März 2011– Veranstalter: Mundipharma GmbH, Limburg.